



DIE "3 WARUM?" AUF DEM PFAD ZU SAI

Mr. G. S. Srirangarajan

Es handelt sich hier um die Abschrift eines Vortrages, den Mr. G. S. Srirangarajan, in Bhagavan Babas Gegenwart am 25. September 2009 während der Dasara Festlichkeiten gehalten hat. Mr. G.S. Srirangarajan ist ehemaliger Student und gegenwärtig Examensprüfer an der Sri Sathya Sai Universität.

Da wir gerade das Veda Purusha Sapthaha Gyana Yagnam (Das große Vedische Opferritual, ausgerichtet während des Dasara Festes 2009) zelebrieren, lasst uns ein wenig in der Kontemplation bei dem Wort "Gyana" verweilen. Bhagavan sagt, 'Advaita Darshanam Gyananam' – Erkenntnis der Nicht-Dualität ist wahre Weisheit.

Allerdings vollzieht sich diese nicht als ein Übernachts-Wunder. Der Weg zur Weisheit ist ein langer und nach meinem Verständnis gibt es vier mentale Phasen des Verstehens, die zu durchlaufen sind. Inspiriert durch die von Führungskräften des Qualitätsmanagements angewandte Technik, bei der sie wiederholt nach dem 'Warum' fragen, bis sie zur Grundursache des Problems vorgedrungen sind, habe ich dies „Die drei ‚Warum?‘ auf dem Pfad zu Sai“ genannt.

Was sind diese "3 Warum-Fragen" und welches sind die vier Phasen? Lasst uns dies ein wenig verinnerlichen, dass es uns hilft a) eine Straßenkarte für die wichtigste Reise unseres Lebens zu entwickeln und b) um zu verstehen und zu entdecken, an welcher Stelle wir uns gerade befinden.

In der ersten Phase stellen wir die Frage: „Warum ich?“

In der zweiten Phase fragen wir: „Warum ich nicht?“

Die Frage der dritten Phase lautet: "Warum?"

Und schließlich, bei der vierten Phase angekommen gibt es keine Frage mehr, nur noch Sai.

Warum ich?

Lasst uns mit der ersten Frage beginnen. Kein menschliches Wesen auf dieser Erde ist von Prüfungen und Drangsalen befreit. Alle haben das eine oder andere Problem und hören nicht auf, Gott weinend zu fragen: „Warum ich?“

Ein Student, der im Examen durchfällt, fragt: „Oh Bhagavan, warum allein ich?“

Ein Jugendlicher, der keine Arbeit bekommt, jammert: "Swami, warum ich?"



Ein Mensch, dem Krebs diagnostiziert wurde, sagt: "Warum unter all diesen Leuten ich, Swami?"

Jeder hat irgendwelche Befürchtungen, Selbstbedauern und so weiter; das Witzige daran ist, dass jeder von uns meint, dass nur er durch dieses Leid geht.

Auseinandersetzungen mit dem inneren Gott

Wenn ich mich ansehe, fühle ich mich schuldig, weil ich diese Frage x-beliebige Male zugelassen habe. Aus eigener Schwäche, etliche Male mit Schwierigkeiten konfrontiert, rief ich weinend nach Bhagavan: "Swami, warum ich?"

Doch weil keine unverzügliche Antwort kommt, ist die sofortige Reaktion Enttäuschung und Frustration und dann folgt Ärger. Danach kämpfen wir mit Swami – im Geist natürlich. Ich habe einige Runden voller Emotionen mit Bhagavan gekämpft und meinen Zorn vor Ihm mit Nachdruck ausgedrückt; denn vor wem sonst kann man seinen Gefühlen so freien Lauf lassen als vor Gott?

Er ist unser engster und liebster Freund; und wir wissen, dass Bhagavan, der Ozean an Mitgefühl, all unsere unwissenden und arroganten Anschuldigungen absorbieren wird.

War es nicht Bhadrachala Ramadas, der nach dem Herrn mit den Worten schrie: „Oh Rama, warum kamst Du nicht, um mich zu retten? Welchen Fehler habe ich nach allem begangen? Das für die Steuern eingesammelte Geld habe ich doch für den Bau eines Tempels, für Dich, ausgegeben!“

Bhagavan sagte: „Gott erschuf die ganze Welt“ und sprach zum Menschen: „Diese ganze Welt ist für dich bestimmt; du kannst sie nach deinem Ermessen genießen, tue, wonach dich verlangt; Gott wird nicht eingreifen.“ Und so wählte Gott die Rolle des ewigen Zeugen.

„Aber dann“, fährt Swami fort: „Gott stellte nur eine Bedingung: Was immer der Mensch tut, er muss die Konsequenzen seiner Handlungen tragen, der guten sowie der schlechten.“

„Schmuck habe ich für Dich angefertigt und Du trägst nun jene Schmuckgegenstände mit Freude. Gehören sie Dir?“

„**Ich** habe sie für Dich gemacht!“

In voller Arroganz beschuldigte Bhadrachala Ramadas den Herrn.

Auch der Heilige Thyagaraja schrie zu einem bestimmten Zeitpunkt nach dem Herrn: „*Rama, neelo shakthi ledha? Nalo Bhakthi Ledha?*“ Geschieht dies, weil Du nicht die Stärke besitzt, mich zu retten, oder weil meine Hingabe nicht tief genug ist?“

Doch im Grunde wissen wir, dass die Liebe des Herrn siegt und der Devotee zur gegebenen Zeit in der Barmherzigkeit und dem Mitgefühl des Herrn dahin schmilzt.

„Wie dieser Junge nach Mir schreit!“

Wie ich bereits zuvor erwähnte, gab es wiederholt Momente, in denen ich meine Wut Bhagavan vorwarf. Eines Tages sah Swami im Verlauf eines Interviews die um mich sitzenden Devotees an, lächelte und sagte auf mich deutend: „Wie dieser Junge Mich anschreit!“

Bei diesen Worten überkam mich eine Verlegenheit und Scham. Auf der einen Seite war ich über die Allwissenheit Bhagavans sehr bewegt, denn Er wusste alles; andererseits fühlte ich mich wegen derartiger Gedanken über unseren mitfühlenden Herrn schlecht.

Dann erklärte Swami daraufhin alles auf liebenswerte Weise mit einer Analogie: „Seht, hier ist eine Orange.

Was ist im Inneren dieser Frucht? Süßer Saft!

Und was bewahrt den süßen Saft? Die bittere Schale außen. Gott hat die äußere bittere Schale nicht ohne einen Sinn vorgesehen. Sie bewahrt den süßen Saft im Inneren, und wenn du den süßen Saft kosten möchtest, musst du die bittere Schale entfernen.“

„Ähnlich ist es“, fährt Swami fort, „wenn du wahre Zufriedenheit in deinem Leben erfahren möchtest: dann musst du durch Schwierigkeiten und Probleme gehen!“

Diese mitfühlende Aufklärung räumte alle Pein aus meinem Herzen fort. Alle Hindernisse im Leben verlieren ihren Druck und ihre Wucht, wenn wir in der Liebe Gottes aufgehen.

Hat Mutter Kunti nicht aus diesem Grund zu Krishna gebetet: „Bitte sende mir ohne Unterlass Hindernisse, denn nur dann kann ich ununterbrochen auf Dich eingestimmt sein?“

Alle Freiheit mit einer fundamentalen Spielregel.

Im Jahr 1994 hatten wir in Kodai Kanal mit Bhagavan einige Erlebnisse, bei denen Er die Feinheiten und Einsichten in die Geheimnisse der Schöpfung enthüllte.

Bhagavan sagte: „Gott erschuf die ganze Welt und sprach zum Menschen: ‚Diese Welt ist für dich bestimmt; du kannst sie nach deinem Ermessen genießen, tue, wonach immer dich verlangt; Gott wird nicht eingreifen.‘ Und so wählte Gott die Rolle des ewigen Zeugen.“

„Aber dann“, fuhr Swami fort: „Gott stellte nur eine Bedingung: Was immer der Mensch tut, er muss die Konsequenzen seiner Handlungen tragen, der guten wie der schlechten.“

Diese Botschaft Bhagavans ist so profund, dass wir erkennen, wenn sie einmal verstanden wird, warum Schwierigkeiten und Probleme unser Leben begleiten und warum immer ein tieferer Sinn, eine innere Bedeutung in diesen Beschwerlichkeiten liegen.

Mrs. Murphet erzählt ein Erlebnis. Swami sah tief in die Augen der Dame und sprach „Du möchtest, dass Ich deine Tochter heile? Ja, ich kann es. Aber bedenke, sie geht durch dieses Leid aufgrund ihres vergangenen *karmas*. Wenn nicht jetzt, muss sie dieses Leid in einem ihrer zukünftigen Leben durchleben. Heute bin Ich bei ihr. Ich werde Mich um sie kümmern. Nun liegt es bei dir, ob du immer noch wünschst, dass Ich sie heile. Wenn du darauf bestehst, werde Ich es tun.“

Sobald wir den eigentlichen Zusammenhang einmal begriffen haben, verliert die Frage “Warum ich?” ihre Bedeutung. Damit lernen wir jetzt: Was immer im Leben auf uns zukommt zu akzeptieren und zu fragen: “Warum ich nicht?”

Warum ich nicht?

Lasst mich anhand eines Beispiels von zwei großen Persönlichkeiten die zweite Phase “Warum ich nicht?” erklären. Einer von ihnen ist der Tennisspieler Arthur Ashe, von dem einige gehört haben mögen.

[Ein Sonderbericht über Arthur Ashe ist in unserer Oktober 2009 Ausgabe publiziert. [here.](#)]

Arthur Ashe war der erste afrikan-amerikanische Tennisspieler, der in seiner Karriere im internationalen Sport auf höchstem Level spielte. Er gewann dreimal den Grand Slam Titel: 1968, 1970 und 1975. Leider trieb ihn das Schicksal danach auf seltsame Weise in die Klauen des Todes.

Zuerst unterzog er sich 1982 einer Herzoperation, gefolgt von einer Gehirnoperation 1988, nach der bei ihm der Virus HIV, der AIDS verursacht, festgestellt wurde, infiziert durch eine Bluttransfusion. Seine Familienmitglieder und Fans in der ganzen Welt waren zutiefst von Schmerz erfüllt. Er empfing viele Briefe und aus einem dieser Briefe folgt hier ein Auszug:

„Lieber Arthur, warum musste Gott dich dafür aussuchen, diese tödliche Krankheit zu erleiden?“

Es heißt, dass Arthur in einer sehr profunden Weise geantwortet habe. Seine Worte: „Jedes Jahr fangen überall in der Welt 50 Millionen Kinder an, Tennis zu spielen.“

Von diesen lernen 500 000 gut Tennis zu spielen; 50 000 spielen professionell und 5000 schaffen es irgendwie bis zum Circuittraining zu kommen; 500 erreichen das Grand Slam Turnier, 50 Wimbledon, 4 das Semifinale und 2 das Finale. An dem Tag, als ich das Finale gewann und den Wimbledon Cup in meiner Hand hielt, war ich so beglückt und verzückt, dass ich nicht aufhören konnte zu fragen: ‚Gott, warum ich?‘

Wenn ich nun heute leide, habe ich kein Recht mehr zu fragen: ‚Gott, Warum ich?‘“

Hier war ein Mensch, der begriffen hatte, dass, was immer ihm im Leben begegnete, eine innere Bedeutung und einen tieferen Sinn hatte.

Der allwissende Eine ist ein Ozean des Mitgeföhls

Lasst mich euch eine weitere schöne Geschichte erzählen, eine Anekdote von Mrs. Howard Murphet, die Frau des Autors eines der beliebtesten Bücher über Bhagavan mit dem Titel ‚Sai Baba: Man of Miracles‘ (Mann der Wunder).

Eines Tages befand sich Mrs. Murphet im Interview Raum mit Bhagavan; anwesend waren ebenfalls eine ältere Dame, eine langjährige Devotee mit ihrer Tochter. Es sollte so sein, dass diese Tochter an Leukodermia litt, bei der die Haut die Pigmentierung verliert und sich weiße Flecken am ganzen Körper bilden.



Die Mutter war in großer Sorge und flehte Swami weinend an, sie zu heilen. Selbst zur Schule zu gehen, sei schlimm für die Tochter, weil die Freunde sie bespöttelten; außerdem sei diese Krankheit zukünftig sehr kostspielig.

Bhagavan hörte sich all ihre Bittgesuche an und, wie Mrs. Murphet berichtet, sah Swami tief in die Augen dieser Dame und sprach: „Möchtest du, dass ich deine Tochter heile? Ja, ich kann es. Aber bedenke, sie geht durch dieses Leid aufgrund ihres vergangenen karmas. Wenn nicht jetzt, so muss sie dieses Leid in einem ihrer zukünftigen Leben durchleben. Heute bin Ich bei ihr. Ich werde Mich um sie kümmern. Nun liegt es bei dir, ob du immer noch wünschst, dass Ich sie heile.“

Wenn du darauf bestehst, werde Ich es tun.“

Daraufhin herrschte eine totale Stille, und wir können uns vorstellen, welche schwere Entscheidung die Mutter zu treffen hatte.

Nach wenigen Sekunden rief die Mutter aus: „Deine Gnade und Liebe als wichtiger als alles andere. Lass meine Tochter durch dieses Leid gehen und wasche ihr *karma* fort!“

Im Moment, als Swami dieses Statement vernahm, war Er überglücklich. Er war entzückt, weil die Mutter ihrer Weisheit erlaubt hatte, ihre Emotionen zu überwinden.

Es erübrigt sich zu erwähnen, dass das Mädchen zu einer glücklichen Frau heranwuchs, mit einer guten Familie und sich in der Gnade und Liebe des Herrn sonnte. In diesem Stadium lernen die Menschen, die ihnen begegnenden Schwierigkeiten zu akzeptieren und fragen: „Warum ich nicht?“

Warum?

Während wir auf dem Entwicklungspfad gehen, verschwinden die Fragen "Warum ich?" oder "Warum ich nicht?" Ein tieferes Verständnis beginnt sich zu zeigen und die Frage nach dem "Warum?" wird geboren.

Warum muss der Mensch durch all diese Prüfungen und Beschwerlichkeiten im Leben gehen? Warum ist Leid ein Intervall zwischen zwei Freuden? Wenn wir mit diesen Fragen beginnen, dämmert ein inneres Begreifen.

Jedes göttliche Dekret ist ein Mysterium, aber immer richtig

Befassen wir uns noch einmal mit den Ereignissen mit Bhagavan in Kodai Kanal im Jahre 1994. Swami erzählte eine wunderschöne Begebenheit, die auch Mrs. Phyllis Krystal in ihrem Buch ‚Sai Baba: Die ultimative Erfahrung‘ zitiert.

Swami sagt: „Eines Tages, als alle im Darshan sitzend auf Mich warteten, saß auch eine Mutter mit ihrem jungen Sohn da, der blind war.

Sobald wir Bhagavan erlauben, der Lenker unseres Lebens zu werden, wird Er unser Leben durch alle Hindernisse bis zum Ziel führen. Wenn wir Swami erlauben, die Kontrolle über unser Leben zu übernehmen, wird Er eingreifen und darauf schauen, dass unsere Reise sehr sanft verläuft. In der Tat bestimmt Gott Selbst, unser Swami Selbst, die verschiedenen Strategien, die Gott anzuwenden pflegt, um ins Leben des Menschen einzugreifen und um ihm zu helfen, den Konsequenzen der vergangenen üblen Handlungen zu entrinnen.

Und die Mutter ruft: ‚Swami, bitte hilf, bitte rette meinen Sohn, gib ihm sein Augenlicht zurück‘ und - wie ihr seht - geht Swami weiter und ignoriert die Dame.“

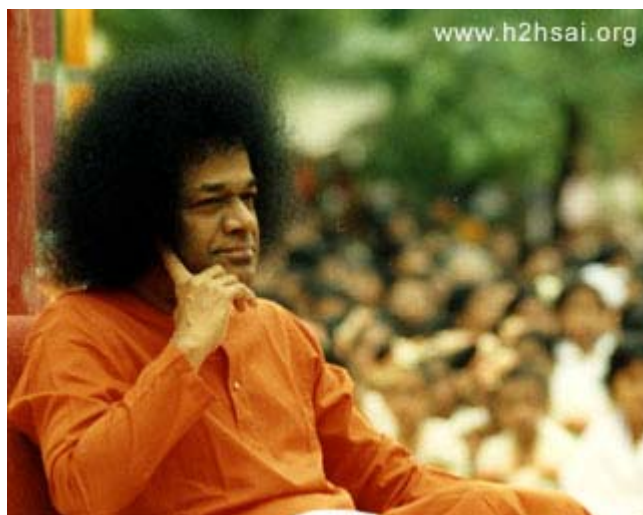
Und so erklärt Swami die Gesamtsituation: „Ihr fühlt euch alle sehr schlecht und scheint sagen zu wollen: ‚Swami, warum kannst Du ihr nicht helfen?‘“

Das ist der Zeitpunkt, an dem wir uns fragen müssen, ob unsere Liebe größer als die unendliche Liebe Gottes ist!

Doch dann fragen wir: „Warum ignoriert Swami die Qual dieser Frau?“

Nun enthüllt Swami das Geheimnis!

Er sagte: „Dieser Junge geriet in seinem vergangenen Leben in einen Kampf mit einem anderen Jungen und in seinem Ärger durchbohrte er mit einem Nagel dessen Auge.



Für diese sündhafte Tat muss er nun bezahlen. Daher ist der beste Lernprozess für den Jungen, den gleichen Schmerz zu erfahren, den er dem anderen zugefügt hatte; deshalb ist er blind geboren.“

Für uns mag Gottes Antwort auf unsere Bitten und Gebete oft anders als erwartet ausfallen; das liegt daran, dass Gott die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft kennt.

Entledige dich des Leides = Entledige dich der Ignoranz

Aber warum begeht der Mensch all diese Fehler? Warum fügt er anderen so viel Leid zu? Warum fügt er einem anderen Menschen so viel Leid zu und

schreit dann auf, wenn er die Konsequenzen zu tragen hat? Der Grund dafür, sagt Bhagavan, ist nur einer: Ignoranz.

Die Ignoranz hindert uns daran zu erkennen, dass wir im Wesentlichen alle Eins sind, entstanden aus derselben göttlichen Quelle. Weil uns dieses Verständnis fehlt, fühlen wir uns getrennt und durch alles um uns herum bedroht. So verbringen wir unser ganzes Leben damit, falsche Vorstellungen von Sicherheit für uns selbst zu aufzubauen, auch wenn es auf Kosten anderer geht und wir andere dadurch verletzen. Die einzige Lösung ist daher, diese Ignoranz aufzulösen und Gott wieder einen Platz in unserem Leben zu geben; der Schlüssel dazu ist: **Glaube**.

Sobald wir Bhagavan erlauben, der Lenker unseres Lebens zu werden, wird Er uns durch alle Hindernisse bis zum Ziel unseres Lebens führen. Wenn wir Swami erlauben, die Kontrolle über unser Leben zu übernehmen, wird Er eingreifen und darauf schauen, dass unsere Reise sehr sanft verläuft. In der Tat bestimmt Gott Selbst, unser Swami Selbst, die verschiedenen Strategien, die Gott anzuwenden pflegt, um ins Lebens des Menschen einzugreifen und ihm zu helfen, den Konsequenzen der vergangenen, üblen Taten zu entrinnen.

Obwohl der Mensch sein Leben in Unordnung bringt und jede Menge Sünden begeht, hält Swami Ausschau nach einigen kleinen gütigen Taten. Er kann einen Menschen von den Folgen seines vergangenen *karmas* befreien, indem Er eine winzige Handlung selbstlosen Dienens als Entschuldigung gelten lässt. Der Schlüssel dazu ist: Hingabe an Gott.

Die *Thilodhayaka Sais* – Sein grenzenloses Mitgefühl

Im Zusammenhang mit den Ereignissen 1984 vermittelte Swami eines Abends eine wunderschöne, profunde Botschaft. Im Allgemeinen assoziieren wir Gott mit den drei Attributen: *Shristi*, *Sthithi* und *Laya* – Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung. Doch Bhagavan sagte damals: „Es gibt ein weiteres besonderes Attribut, genannt *Thilodhayaka!*“

Dieses, sprach Er, ist außergewöhnliche Gnade, und Er fuhr fort mit einer wundervollen Analogie: Nehmen wir an, da sind ein Lehrer und ein Schüler. Der Schüler ist sehr gut erzogen und aufrichtig, aber leider schneidet er in einem Fach sehr schwach ab; er bekommt nur 30% und gemäß den Hochschulbestimmungen sind 35% erforderlich, um versetzt zu werden. Somit wäre er durchgefallen.

Der Lehrer ist sich jedoch des Hintergrundes des Schülers völlig bewusst, hat Erbarmen und gibt ihm 5 Gnaden-Punkte, um auf die Gesamtzahl von 35 zu kommen und somit versetzt wird. Swami sagt, dass auch Gott manchmal diese besondere Gnade gewährt.

Obwohl der Mensch sein Leben in Unordnung bringt und eine Menge Sünden begeht, hält Swami Ausschau nach einer gütigen Tat, einer winzigen Handlung selbstlosen Dienens, um diese als Entschuldigung anzunehmen, damit Er den Menschen von den Folgen seines vergangenen *karmas* befreien kann. Der Schlüssel hierzu ist: Hingabe an Gott.

Die letzte Phase ist natürlich die ohne Fragen, weil im Grunde die letzte Phase die totale Ergebnisheit ist – bedingungslose Hingabe an Gott in reiner Freude und Zufriedenheit, wohl wissend, dass Er letztendlich der Lenker unseres Lebens ist.